

## Privatkonkurse: 2012 wird Zehntausendermarke überschritten werden

### Insolvenzstatistik Private I. Halbjahr 2012

Wien, 04.07.2012

In Österreich haben im ersten Halbjahr 2012 fast 5.000 Personen die Bereinigung ihrer Schulden in Angriff genommen. Hochgerechnet werden bis Jahresende voraussichtlich mehr als 10.000 Schuldenbereinigungsverfahren von Konsumenten in Gang gesetzt werden.

Die 4.953 Schuldenregulierungen im 1. Halbjahr sind um fast 1 % mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2011. Die Schulden in diesen Verfahren beliefen sich auf insgesamt EUR 605 Mio., was einem Zuwachs von etwas über 7 % gegenüber 2011 entspricht. Durchschnittlich waren somit pro Verfahren ca. EUR 122.000,- an Schulden zu regulieren.

Allerdings betrifft ca. 1/3 all dieser Verfahren Personen, deren Schulden aus früherer Selbständigkeit resultieren. Die durchschnittliche Schuldsumme „echter“ Privater beträgt rund EUR 55.000,-, wogegen die Schulden der ehemals Selbständigen teilweise stark oszillieren können; sie betragen im Beobachtungszeitraum ca. EUR 265.000,-.

#### Bundesländer-Reigen:

Bei der Schuldenregulierung zeigen die Bundesländer zum Teil sehr unterschiedliche Werte:

Bundesland	Fälle I. HJ 2012	Fälle I. HJ 2011	Veränderung
Wien	2.102	2.014	4,4%
Niederösterreich	552	517	6,8%
Burgenland	88	72	22,2%
Oberösterreich	653	644	1,4%
Salzburg	197	230	-14,3%
Vorarlberg	323	305	5,9%
Tirol	339	380	-10,8%
Steiermark	359	413	-13,1%
Kärnten	340	342	-0,6%
<b>Gesamt</b>	<b>4.953</b>	<b>4.917</b>	<b>0,7%</b>

Die wesentlichen Zuwächse kommen aus dem Osten Österreichs (Wien, Niederösterreich und Burgenland), wogegen im Westen (Salzburg, Tirol) die Zahlen zurückgegangen sind. Diese Rückgänge sind zwar teilweise zweistellig, doch darf auch in diesen Bundesländern damit gerechnet werden, dass die Zahl der Schuldenregulierungen in Zukunft ansteigen wird. Oftmals haben in der Vergangenheit personelle Engpässe, sei es bei den Schuldenberatern, sei es bei Gericht, saisonweise Rückgänge verursacht, die letztlich aufgeholt wurden.

Interessant ist die Steiermark, wo insgesamt ein Nachholbedarf an Schuldenregulierung besteht: Sie hat – gemessen an der Zahl der materiell zahlungsunfähigen Personen – eine viel zu geringe Anzahl an Schuldenregulierungen. Daher ist dort damit zu rechnen, dass in den nächsten Perioden das Wachstum umso stärker ausfallen wird.

**Reform des Privatkonkurses:**

Seit 5 Jahren wird über anstehende Reformen des Privatkonkursrechtes berichtet. Insgesamt ist das Problem der Verschuldung der privaten Haushalte in den letzten 20 Jahren nicht kleiner, sondern eher größer geworden. Waren laut einer Untersuchung des Sozialministeriums um das Jahr 1990 ca. 80.000 in Österreich lebende Personen materiell insolvent, so schätzt der KSV1870 diese Zahl heute auf 120.000 bis 150.000; und das obwohl seit 1995 über 80.000 Schuldenregulierungen in Angriff genommen worden sind. Daran kann man ermessen, dass das Verfahren noch wesentlich ausgebaut werden muss. Jedenfalls was die Kapazitäten bei den Gerichten anlangt, als auch bei den staatlich subventionierten Schuldenberatern: Immer dann, wenn deren Budgets aufgestockt bzw. dem Bedarf angepasst worden waren, sind die Zahlen der Privatkonkursverfahren in die Höhe geschneilt.

Ob nun das Problem am besten dadurch gelöst werden kann, dass man die Erfordernisse für eine Schuldentilgung auf NULL reduziert, wie das von der Sozialpolitik mit Nachdruck verlangt wird, oder durch bessere Beratung und breite Aufnahme dieser Fälle bei den Gerichten, ist gegenwärtig Gegenstand intensiver Beratungen im Justizministerium. Allen noch so ehrenwerten Vorschlägen auf Senkung der Mindestquote auf null muss allerdings entgegengehalten werden, dass unser nördlicher Nachbar Deutschland mit einem solchen Konzept praktisch Schiffbruch erlitten hat: Dort gibt es viele Verfahren, die die Justizkassen auch viel Geld kosten, aber die Gläubiger erhalten kaum Zahlungen, und alle Beteiligten sind nachhaltig frustriert. Dagegen mutet unsere Insolvenzstatistik geradezu paradiesisch an.

**Über 80 % der Schuldner schaffen die Entschuldung und die dabei geleisteten Quotenzahlungen an die Gläubiger bewegen sich im niedrigen zweistelligen Prozentbereich.** Wer hinten die Hürde abschafft nimmt offenbar damit auch vorne jeglichen Anreiz, ordentliche Zahlungen zu versprechen. Offenbar benötigt ein funktionierendes Schuldenregulierungsregime diesen Druck auf die Schuldner. Immer wieder muss man wiederholen: Es handelt sich um eine Quotenhürde, die nominell zwar 10 % der Konkursschulden beträgt, aber durch Einrechnung der Verfahrenskosten und den Billigkeitsgrund, dass diese Marke nur knapp verfehlt wurde (wird regelmäßig ab 9 % gewährt) extrem flexibilisiert wurde. Bei der von der Schuldenberatung erhobenen Medianverschuldung der echten Privaten von EUR 36.000,- beträgt die Quote dessen, was ein Schuldner aktiv erwirtschaften muss, gerade einmal 6,3 % (durch Einrechnung der Verfahrenskosten und Gewährung ab 9 % aus Billigkeit).

Die Diskussion steht daher derzeit an dem Punkt, dass eben nicht jeder entschuldet werden muss, aber im Gegenzug das Konkursverfahren nicht ohne Schuldenregulierung aufgehoben wird, sodass der Schuldner den Schutz des Gesetzes vor Zinsen, Kosten und Exekutionen weiterhin erfährt. Nach Einschätzung des KSV1870 wird die erste etwas spürbarere Inflationswelle vollends zeigen, dass die derzeitige 10 %-Schwelle zwar im Verfahren und bei der Verhandlung der Quoten wichtig ist, aber in der Folge durch den Zeitverlauf und die Billigkeitsgründe stark relativiert wird.

Die Besprechungen der Reformkommission dauern noch an, sodass ein Inkrafttreten der Novelle mit 1.1.2013 als ausgesprochen unwahrscheinlich eingeschätzt werden muss.

**Ausblick auf das Gesamtjahr 2012:**

Die Prognose des KSV1870 aus dem Dezember 2011 lautete, dass die Zahl der Schuldenregulierungen (vulgo Privatkonkurs) im Jahr 2012 um ca. 5 % anwachsen werde. Im Hinblick auf die Entwicklung im ersten Halbjahr und die gegenwärtig doch stabile Situation unselbständig Beschäftigter kann davon ausgegangen werden, dass diese Prognose mit großer Wahrscheinlichkeit erfüllt wird; Dies bedeutet eine Zahl von ca. 10.080 Verfahren. Sollten weitere Investitionen in die Beratungsinfrastruktur vorgenommen werden, so könnten dadurch noch mehr Schuldner an das Entschuldungsverfahren herangebracht werden.

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

**Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at)

[www.ksv.at](http://www.ksv.at); Twitter: <http://twitter.com/#!/KSV1870>

## Privatkonkurse I. Halbjahr 2012

	2012	2011	Veränderung	
<b>Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren</b>	<b>4.953</b>	<b>4.917</b>	<b>+</b>	<b>0,7 %</b>
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten</b>	<b>605 Mio.</b>	<b>565 Mio.</b>	<b>+</b>	<b>7,1 %</b>

## Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2012

Bundesland	Fälle 2012	Fälle 2011	Passiva 2012 in Mio. EUR	Passiva 2011 in Mio. EUR
Wien	2.102	2.014	208	182
Niederösterreich	552	517	78	85
Burgenland	88	72	15	15
Oberösterreich	653	644	74	76
Salzburg	197	230	39	24
Vorarlberg	323	305	40	30
Tirol	339	380	49	40
Steiermark	359	413	61	71
Kärnten	340	342	41	42
<b>Gesamt</b>	<b>4.953</b>	<b>4.917</b>	<b>605</b>	<b>565</b>

## Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2012

Bundesland	Fälle 2012	Fälle 2011
Wien	101	113
Niederösterreich	87	87
Burgenland	13	23
Oberösterreich	99	123
Salzburg	24	24
Vorarlberg	31	44
Tirol	42	62
Steiermark	97	102
Kärnten	42	41
<b>Gesamt</b>	<b>536</b>	<b>622</b>

Wien, 04.07.2012

### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Halbjahr, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Halbjahr sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommunikar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzzahlen liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at